

(Abg. Günther.)

- (A) Gemeinden für die Erbauung von Bahnen, Beseitigung von Niveauübergängen u. dergl., gestellt werden können. Daß nach dieser Richtung hin die Meinungen sehr auseinandergehen, daß man im gegebenen Falle der Meinung ist, daß die Königl. Staatsregierung mit ihren Ansprüchen zu weit geht, das hat man nicht nur in der Finanzdeputation B bei den letzten Beratungen zum Ausdruck gebracht, sondern das ist auch eine Ansicht, die in weiteren Kreisen des Landes vorhanden ist.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Schanz.

- Abg. Dr. Schanz: Der Herr Minister hat soeben wieder ausführlich und energisch den Standpunkt vertreten, daß die Interessenten einer neu zu errichtenden Bahn zu ziemlich erheblichen Beiträgen herangezogen werden müßten. Ich möchte dazu sagen und das Königl. Finanzministerium recht herzlich bitten, daß dieser Standpunkt nach Möglichkeit verlassen wird. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß die Gemeinden, die seit 30 oder 40 Jahren noch nicht in den Besitz einer Bahn gelangt sind, nun jetzt doppelt und dreifach gestraft werden dadurch, daß sie einmal so lange keine Bahn gehabt haben und auf der anderen Seite nun auch zu der Bahn noch einen recht erheblichen Beitrag geben sollen.

(Sehr richtig!)

Es sind das fast regelmäßig Gemeinden, die durch den Mangel einer Bahn gegenüber anderen Gemeinden im Königreiche Sachsen ganz wesentlich benachteiligt worden sind, und ich kann aus meiner eigenen Erfahrung droben im Vogtlande sprechen, daß wir eine ganze Menge Gemeinden haben, die durch das Fehlen einer Bahn außerordentlich gelitten haben, bei denen sich zahlenmäßig ein großer Bevölkerungsrückgang gezeigt hat, bei denen sich gezeigt hat, daß das Fehlen einer Bahn die Leute aus dem Königreiche Sachsen zum Teil nach Bayern und nach Böhmen hinübertreibt und daß es außerordentlich schwer wird, aus den benachbarten Landesteilen wieder neue Arbeiter für uns zu bekommen.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte bitte ich die Königl. Staatsregierung, nach Möglichkeit darauf bedacht sein zu wollen, daß sie, soweit das irgendwie möglich ist und soweit es arme, bedürftige Landesteile betrifft, keinen starren, sondern einen möglichst freundlichen Standpunkt einnimmt.

(Sehr richtig! rechts.)

**Präsident:** Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abg. Reusch: Meine Herren! Wenn der Herr Abg. Linke gesagt hat: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehen!“, so bin ich, und gewiß auch die ganze Kammer, der Meinung, daß dieses Zitat auf fast alle Projekte des Landes zutrifft, mindestens aber auf diejenigen, die wir schon seit Jahren der Königl. Staatsregierung zur Kenntnismahme und Erwägung überwiesen haben. An uns hat es gewiß nicht gefehlt. Es hat an den Verhältnissen, insbesondere an dem seinerzeitigen, etwa vor 14 Jahren eingetretenen Rückschlage gelegen, wenn manche notwendige Eisenbahn noch nicht gebaut ist. Früher wurden ja, wie Sie wissen, in jeder Finanzperiode ca. 100 km bewilligt und gebaut, und wir kamen dadurch natürlich viel schneller vorwärts, als wenn jetzt bloß wenige Kilometer auf einmal gebaut werden.

(Sehr richtig!)

Damit können wir ja natürlich nicht vom Flecke kommen.

Weiter möchte ich noch dem Herrn Abg. Linke in bezug auf die Unterschriften bemerken, daß ich allerdings auch in den Petitionen gefunden habe, daß sich viele Arbeiter mit unterschrieben haben. Aber auch aus Rücksicht auf die Arbeiter stehen wir den Petitionen sympathisch gegenüber, weil wir auch wünschen, daß ihnen zur Erreichung ihrer Arbeitsplätze eine bequemere Möglichkeit geboten wird.

Wenn nun Se. Excellenz der Herr Finanzminister soeben gesagt hat, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, in Aussicht zu stellen, daß in bezug auf die unentgeltliche Beschaffung des Areals bei Eisenbahnbauten eine Änderung eintrete, nun, meine Herren, so muß man diese Erklärung noch viel mehr und ganz allgemein beklagen. Sie wird im ganzen Lande jedenfalls keine große Freude auslösen; denn wenn das, was vom Regierungstische soeben zu uns gesprochen worden ist, wirklich so schroff sollte hingenommen werden müssen, kann der Eisenbahnbau im Lande nicht schnell genug vorwärts schreiten. Wir haben doch seit verhältnismäßig kurzer Zeit erst den veränderten Standpunkt eingenommen, und es ist doch etwas ganz anderes, wenn man jetzt das gesamte Areal zum Eisenbahnbau unentgeltlich verlangt, während man es früher teilweise über den